

lung mit... geriet... so un... Rotations... perquersch... Kranken...

urbe die... Schloß... Abraum... d geraten... übergeben...

ur Mülle... in ist... Freitag...

hten... normittag... infahrt in... Der von... fuhr auf... s gleicher... Von dem... ist. Der... sport... hinauf... icht ver... annehmlich... aufrechter... noch nicht...

enionntage... ndor von... pella- und... bestärkten... stanten von... tändlicher... atung des... stspredend... die Zeit".

it in Ge... rkten mit... R. Bröll... enthal... Orgel und... Degenist... ne. Alle... en Erfolg... ührte.

ag war im... im Felde... ung mit... usführung... rachte die...

er. Der... ahren hier... d, früher... nszeit. —... über eine... e Kriegs-... von der...

es. Ord... deutschen... h. — Fir... -Akt.-Ges... Berlin. —... d. 4 Uhr... rein Au... -Zucker... -ausstadt.

Die Frie... baufbau... Spinn... -Odenkir... -Aktien... -Oscar... -Uhr in... es. Ord... Eisen... 12 Uhr

Mälzerel... -Ber... in Ber... es. vorm... Berlin. —... Co., Akt... -Düssel... -12 Uhr... Karlsruhe... 4 Uhr u... sche Be... 4 Uhr... es. Ord... mensfabrik... 11 1/2 Uhr

ei-Gesell... ne. Ord... en-Braue... -nitz. —... in Kiel... 6 Uhr

Akt.-Ges... ei Greiz... es Erben... raunkoh... Uhr in

en und... Köln. —... n. Schnei... -baeh. —... n. Akt... läuft... rfabrika... -heim. —... Uhr in... Papier... -Cannern... -Akt.-Ges... -berufung... -werke... 11 Uhr... den der... (1900). —... n. Ord... el. Akt... -he Näh... -Witzsch... -el Ernst... Uhr in... e Unter...

Leipziger Tageblatt

Morgen-Ausgabe.

Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

108. Jahrgang

Bezugspreise: für Leipzig und Umgegend... monatlich 1.50 M., vierteljährlich 3.75 M., halbjährlich 7.00 M., jährlich 13.00 M. ...

Anzeigenpreise: für Leipzig und Umgegend... 15 Pf. ...

Nr. 600.

Donnerstag, den 26. November.

1914.

Neue Erfolge in Russisch-Polen.

Eine neue Schlacht bei La Bassée. — Zur Beschießung der belgischen Küstenorte. — Ein Landungsversuch der Engländer. — Wieder ein deutsches Luftschiff über Warschau. — Die Erhebung in Afghanistan. — Die Türken in Burtchika.

* Nun hat auch der sächsische Landtag sein Teil getan, um den Erfordernissen der Kriegszeit zu genügen. Einmütig wurden die Vorlagen genehmigt. An der Spitze steht die Aufnahme einer Staatsanleihe von 200 Millionen Mark, die den Verhältnissen der Finanzhauptkasse zugeführt werden sollen. In Friedenszeiten wäre über eine solche, durch irgendwelche Umstände herbeigeführte Notwendigkeit ein großes Fragen und Beraten gewesen. Das eine Wort Krieg hat diesmal zur Begründung ausgereicht, und weder in der von vaterländischem Geiste getragenen Chronik noch in den Ausführungen des Finanzministers fand sich ein Ton der Klage oder auch nur ein Wort des Bedenkens gegen die rauch Durchkreuzung der sonst mit soviel Vorsicht erwogenen Finanzgebärung. Wie der Präsident Dr. Vogel mit Recht in seiner Ansprache hervorhob, ist das Gefühl der Sicherheit im Volke unerschütterlich; der ganze Wille ist auf den Sieg gerichtet, und so wissen wir auch, daß es die Aufgabe der zu leistenden Arbeit sein muß, den Staat geordnet zu erhalten, um später, wenn der Friede wiederkehrt, mit neuer Zuversicht an den Werken der Kultur und der allgemeinen Wohlfahrt weiterbauen zu können.

Das würdige und tatkräftige Verhalten des Landtages wird — wir sind davon überzeugt — auf die Stimmung des Volkes günstig zurückwirken und das Vertrauen auf die glückliche Ueberwindung aller Räte der Kriegszeit heben.

Wie lange die Probe auf unsere innere Widerstandsfähigkeit, die sich bis jetzt glänzend bewährt, dauern wird, weiß niemand. Es wird mit jedem Tage klarer, daß unsere vereinigten Feinde entschlossen sind, uns den Sieg so teuer zu verkaufen wie möglich. Noch immer rechnen sie auf ein Ersinken unserer Kräfte, und es mag selbst bei uns Zweifel geben, die sich nicht recht vorstellen können, wie wir eine Welt von Feinden überwältigen und dazu kommen könnten, ihnen einen Frieden vorzuschreiben, der ihre Pläne endgültig zerstört, uns aber die Stufen zu einem Aufstieg zu wirklicher Weltmachtgröße freigegeben soll. Die Verzögerung der Entschcheidungen im Westen und im Osten kommt nicht ohne Eindruck bleiben. Und doch besteht uns jeder Tagesbericht unserer Heeresleitung, daß gekämpft wird, zäh und unermüdlich, ohne Abspannung, ohne Ermüden. Mühen wir uns angeht dieser Tatsache, angeht die der ungeheuren Opfer, der unerschütterlichen Hingebung der vielen Tausende von Soldaten an ihre Sache nicht jedes Kleinmutes schämen? Es ist ein großer Mißbrauch des Einflusses der Presse, wenn so manche Blätter dem hartenden Volke die Ansicht beibringen: jeder Bericht, der nicht mindestens 20 000 getötete Russen oder Franzosen enthalte, bedeute einen verlorenen Tag. Das ist kindisch. Es sollte uns genügen, daß wir, wenn die Nachrichten aus dem Westen spärlich fließen, fast regelmäßig, wie gestern wieder, durch gute Kunde aus dem Osten, wo Hindenburg gute zweifelslos mit Uebermacht unternommenen Gegenstoß zum Zusammenbrüche brachte, erschüttert wurden. Und haben wir nicht auch erfahren, wie anfänglich unscheinbar auftretende Erfolge sich nachher als Leistungen von bedeutender Tragweite herausstellten? Gestern wurde eine neue starke Beschießung der von uns besetzten Küste gemeldet: heute darf angenommen werden, daß die Engländer mit äußerster Anstrengung eine Landung erzwingen wollten und — abgesehen davon — Befragte das nicht sehr viel?

Ueberhaupt meinen wir, es sei richtig, auch die Gegenfrage zu stellen: Was haben unsere Feinde erreicht? Sie haben unseren anfäng-

lich so rasch fortschreitenden Siegeslauf im Westen durch den Aufmarsch an der Yser unterbrochen. Die Russen haben Süppreußen wiederholt schwer heimgesucht, haben uns auf eine Weile von dem Ziele Warschau abgedrängt, haben unseren Verbündeten in Galizien schwer zu schaffen gemacht. Aber wir sind doch wieder auf dem Wege nach Warschau, kämpfen doch auf russisch-politischem Boden um die Entscheidung, und die Angriffskraft der Oesterreicher ist, wie die gestrige Meldung des Generalstabs zeigt, ungebrochen. Was aber den Führer unserer Gegner, England, angeht, so braucht es nicht erst der Anführung der Tatsachen, die es aller Welt deutlich machen, daß auch von ihm das Wort gilt von dem „Koloß mit den dünnen Füßen“.

Jahrhundertalte Anschauungen und Ueberlieferungen brechen zusammen. Wir aber nehmen staunend wahr, wie das deutsche Volk mit seinem großen Zwecke wächst, wie es sich innerlich stark macht und Opfer auf Opfer auf sich nimmt, wie das Staatsgefüge sich nicht im Staube löst, sondern sich festigt. Und da sollen wir sagen??

Die Beschießung belgischer Küstenorte.

Amsterdam, 25. November. Der Kriegsreporter der „Tijds“ meldet folgendes über die Beschießung der belgischen Küste und von Zeebrügge durch die englischen und französischen Kriegsschiffe:

Bereits gestern morgen waren die mehr südwärts gelegenen durch die Deutschen vertheidigten belgischen Küstenorte und besonders die deutsche Artillerie in den Dünen wiederholt das Ziel einer Beschießung durch die englisch-französische Flotte. Gestern frühmorgens starteten englische Flieger die Küstengebiete auf, wo die deutschen Kanonen verortet aufgeschickt und zum Teil in Dünenabhängen mit der Mündung nach dem Meer gerichtet, eingegraben sind. Nachdem die Flieger nach den Linien der Verbündeten zurückgekehrt waren, unternahm die: Angriffe auf die deutsche Infanterie bei Riuzport in Zusammenwirkung mit dem Geschwader, das fortwährend feuernd sich der Küste immer mehr näherte und wahrscheinlich durch drahtlose Telegramme Informationen bekam. Die Deutschen unterhielten ein ununterbrochenes Feuer auf die heranrückenden Truppen der Verbündeten und auf das Geschwader, das aus drei kleinen Kreuzern und zahlreichen Torpedobooten zusammengesetzt war. Schon früh am Vormittag erschien eine zweite kleine Flotte, die die Gegend zwischen Ostende und Westduyne unter Feuer nahm. Wieder hier noch bei Riuzport konnte eine der Parteien einen entscheidenden Vorteil gewinnen. Zwei deutsche Batterien der Beschießung wurden zum Schweigen gebracht, aber dennoch mußten sich die dort operierenden Schiffe in Folge des kräftigen Schießens der Deutschen zurückziehen. Ein Torpedojäger wurde stark beschädigt.

Das zweite Geschwader wandte sich dann nach Zeebrügge, noch ehe es Abend wurde. Es wurden dort die Kohlenkuppen und Elektrizitätsbauten in Brand geschossen. Auch das Palace-Hotel und der Kirchthurm in Heft sind schwer beschädigt. Man sagt, daß auch die Schiffe in Zeebrügge schweren Schaden erlitten. Die Anlegestellen in Zeebrügge sind stark beschädigt und verschiedene Hafenerwerbe sind zerstört. Es entstand ein Kampf mit dem Geschwader, das sich bald, begünstigt durch Nebel und Dunkelheit, in westlicher Richtung zurückzog. In Zeebrügge sind auch viele Villen und Häuser verwüstet. Andere stehen in Brand. Die Einwohner flohen nach allen Richtungen. (S. I.)

Die Lage in Westflandern.

Amsterdam, 25. November. Telegramm meldet aus Eluis: Sturmweiser und Schneewehen haben die Operationen an der Küste gestern schließlich unmöglich gemacht. Gestern Abend war kein Kanonenfeuer mehr vernnehmbar.

Die Grenze zwischen Belgien und Flandern ist nach wie vor streng geschlossen und von deutschem Landsturm besetzt. Im Kampfe um Ypern hat sich nichts geändert. Der Frost hat aufgehört und der Boden ist wieder in Morast verwandelt, um so mehr, als es in den letzten Tagen ziemlich viel geschneit hat. In Roubaix ist es ruhig. Die Truppenbewegungen nach der Front und die Ankunft Verbündeter dauern fort. Die Laufgräben der feindlichen Armeen liegen an einigen Stellen nur fünfzig Meter voneinander entfernt. Man hört sie gegenseitig sprechen. Die Soldaten haben in den Laufgräben viel unter Wasser und Eis zu leiden.

Der französische Tagesbericht vom 24. November.

Der am 24. November nachmittag 3 Uhr ausgegebene Bericht des französischen Generalstabes lautet:

„In der allgemeinen Lage ist keine Veränderung eingetreten. Auf dem größten Teile der Front fanden Artilleriekämpfe statt, jedoch mit Unterbrechungen und weniger heftig als vorher. Es gab auch einige Infanterieangriffe, die zwar mit gewohnter Heftigkeit ausgeführt wurden, aber alle zurückgewiesen werden konnten. In den Argonnen haben wir etwas Boden in der Gegend um Houz de Paris gewonnen. Die Operationen zwischen Argonnen und Belgien waren durch dichten Nebel sehr beeinträchtigt. Der Gesundheitszustand der Truppen ist gut.“

Eine neue Schlacht bei La Bassée.

Amsterdam, 25. November. „Handelblad“ meldet aus London: „Daily Chronicle“ erzählt aus Nordfrankreich, daß die englisch-französische Armee seit 48 Stunden von den Deutschen mit harter Macht an der Front von Ypern bis La Bassée angegriffen werden. Die Schlacht gleiche in ihrem Umfange und ihrer Heftigkeit den Schlachten an der Marne und Yper. Die Deutschen begannen den Kampf mit großen Vertheidigungen und neuen Kanonen. Die französischen und die britischen Armeen handeln in direkter Kooperation. Die schwersten Geschütze sind in Aktion. Die englische Artillerie hat bisher jede Bewegung der Deutschen scheitern lassen.

Fortgesetzte Beschießung von Béthune.

Turin, 25. November. Nach der „Gazzetta del Popolo“ beschießen die Deutschen seit dem 3. November täglich sechs Stunden Béthune. Die Bevölkerung flüchtet.

Die Verluste der Franzosen.

Bern, 25. November. Die Verluste der Franzosen, die sie in dem jetzigen Krieg: bis zum 1. November zu verzeichnen hatten, betragen nach zuverlässigen Mitteilungen 130 000 Tote, 370 000 Verwundete und 167 000 Gefangene.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 25. November. Amtlich wird gemeldet: Das gewaltige Ringen in Russisch-Polen dauert fort. Bisher machten unsere Truppen in dieser Schlacht 29 000 Gefangene und erbeuteten 49 Maschinengewehre sowie viel sonstiges Kriegsmaterial.

Die Russen weichen aus den Karpathen zurück.

Köln, 25. November. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Budapest von gestern: Die österreichisch-ungarischen Truppen waren gestern in den Karpathen in der Offensive. Sie schlugen empfindlich eine Abteilung der eingedrungenen Russen, die fluchtartig den Rückzug antraten. An anderer Stelle ließen die Russen fünf-hundert Tote zurück. Es zeigt sich, daß die Russen in eine Falle gingen. Untere in den Bergen aufgestellte Artillerie beschloß die eindringenden Russen von zwei Seiten, worauf ein Bajonettangriff folgte. Die Russen hatten viele Tote und Verwundete.

Budapest, 25. November. Nach Informationen eines Mitgliedes der Regierungspartei wurden die in das Komitat Ung eingebrochenen russischen Truppen zurückgeworfen. Nach verlustreichen Gefechten für sie befinden sie sich

bereits wieder auf dem Rückzug nach der Donau-Grenze. Untergeordnete russische Kräfte stehen im Komitat Zemplin, doch ist gegen diese bereits eine energische Aktion im Zuge.

Budapest, 25. November. Die Blättermeldung, daß die im Komitat Ung eingebrochenen russischen Kräfte zurückgeworfen wurden, wird bestätigt. Auch im Komitat Zemplin wurde der Feind zum Rückzug gezwungen. Das Betriebspersonal der in jener Gegend geräumten Bahnhaltungen wurde juristisch überholt.

Wieder ein deutsches Luftschiff über Warschau.

Amsterdam, 25. November. Nach einer Londoner Telegrammmeldung empfing das Auswärtige Amt in Washington ein Telegramm von seinem Gesandten aus Warschau, daß ein deutsches Luftschiff eine Bombe geworfen habe, die vor dem amerikanischen Konsulat niederfiel und dessen Fenster zertrümmerte, sonst aber weiter keinen Schaden anrichtete. (S. I.)

Eine derbe Lektion für die Ruhestörer in Rumänien.

Bukarest, 25. November. In einer gestern von der Nationalen Aktion einberufenen Versammlung wurde folgendes beschlossen:

Die Bürger der Hauptstadt begrüßen begeistert die Kämpfer der Triple-Entente, die sich für das Recht und den Triumph des Nationalitätsprinzips opfern. Sie drücken ihre Bewunderung für das tapferere serbische Volk aus, mit dem das rumänische Volk vollständig eine Beschleunigung der Aktion zur Verwirklichung des nationalen Ideales wünscht.

Der offizielle „Bitorul“ schreibt zu der gestrigen Verammlung der Nationalen Aktion: Dieses gemischte Publikum veranstaltete geräumige Zeit in widersprechender Weise Kundgebungen. Es war peinlich zu sehen, wie die Haltung des rumänischen Staates in einer Atmosphäre des Ständals und der Beischimpfungen erörtert wurde, mit einer Rebellhaftigkeit und Verbeißtheit, die die meisterhafte Rede des Galizianers Filipescu beweiht. Seine elende politische Handlungsweise verfolgt nichteinzigendende Zwecke und verhandelt die große nationale Frage in eine Kaputte, weil es den kleinsten Zwecken seiner Politik diene.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Wien, 25. November. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 15. November:

Unsere Truppen haben unter schweren Opfern die verjumpte Kolubara-Niederung bereits überall überritten und im Angriff auf die südlichen Höhen Raum gewonnen. Mehrere heftige Gegenangriffe der feindlichen Reihen wurden unter großen Verlusten des Gegners abgewiesen. Zahlreiche Gefangene und Ueberläufer. Südlich Bajewo haben unsere Truppen die schneebedeckten Kämme des Maljen und des Suobor kämpfend überritten. Dort wurden gestern neuerdings zehn Offiziere und über 300 Gefangene sowie drei Maschinengewehre erbeutet.

Der langgestreckte, 800 Meter hohe Kamm der Maljen-Planina liegt etwa 15 Kilometer südlich von Bajewo, während der Kamm des Suobor, der gleichfalls 800 Meter Höhe aufweist, 30 Kilometer südlich von Bajewo liegt.

Die Invasionsangst im englischen Unterhause.

London, 25. November. In der Sitzung des Unterhauses am 23. November forderte Bedgwood die Regierung auf, die bürgerliche Bevölkerung darüber aufzuklären, wie sie sich bei einem etwaigen deutschen Einmarsch zu verhalten habe. Obwohl eine Invasion wenig wahrscheinlich sei, müsse die Bevölkerung kämpfen, falls die Deutschen wirklich nach England kämen. Die Regierung müsse der Bevölkerung deutlich machen, daß sie sich in seiner Hinsicht unterwerfen dürfe.

Von der Regierung wurde geantwortet, daß an den Orten, die Einmärschen ausgeht sein könnten, Ausschüß gebildet worden seien, denen bestimmte Instruktionen gegeben wurden, die aber nicht öffentlich erörtert werden könnten; es bestände jedoch die Hoffnung, daß Armeen und Flotte imstande sein würden, eine Landung zu verhindern oder, falls eine solche doch stattgefunden hat, den Feind so

zur Besprechung mit dem Staatssekretär des Innern beizutreten waren, wurde ausdrücklich diese Frage offen gelassen. In der freien Kommission, die in Wirklichkeit nur eine erweiterte Budgetkommission ist, sollte die letzte Entscheidung fassen, und, wie man uns berichtet, wurden gewisse Bedingungen genannt, von deren Erfüllung man es abhängig zu machen gedachte, ob man reden würde oder schweigen. Wir wissen nicht, ob die Bedingungen inzwischen alle erfüllt wurden. Dennoch sind wir überzeugt, daß eine Debatte nicht beliebt werden wird. Versteht sich: eine öffentliche Debatte nicht. In der freien Kommission wird man sich über die unterschiedlichen Probleme, die uns bedrücken, vermutlich sogar recht ausgiebig unterhalten. Das ist ihre Bestimmung, dazu wird sie erzwungen. Ein Forum für Rede und Gegende sollte geschaffen, wenn man so will; wenigstens ein Wort ist geöffnet worden. Es hat nämlich nicht an Männern gefehlt (auch an solchen, die selbst in friedlichen Zeiten nicht zu einer irgendwie gearteten Opposition zählen), die eine öffentliche Aussprache lieber gesehen hätten, und die sich davon abtasteten — Beratung der Gemüter, Festigung der Regierungsaufmerksamkeit und dergleichen mehr — versprochen. Hinterher haben sie davon doch Abstand genommen: aus den nämlichen Gründen, die voraussichtlich auch am kommenden Montag den Ausschlag geben werden. Um eine Debatte, die einmal eröffnet ist, geht es bis zu einem gewissen Grade wie um die Kugel, die ihren Lauf verfehlt; man hat sie hinterher nicht mehr in der Gewalt; man weiß wohl, wo die Kugel hingefahren ist, nicht aber, wo sie endet. Und da ist es vielleicht am besten, man begnügt sich auch diesmal wieder mit einem Schaugericht.

Ueber die Aufgaben, die das Parlament beschäftigen werden, haben wir uns schon in einem anderen Artikel in den letzten Wochen mehrfach veräußert. Es wird eine Kreditvorlage geben, die abermals einen fünf Milliarden-Kredit möglich zu machen vorgeschlagen ist. Und es werden die inzwischen vom Bundesrat erlassenen Korrekturen und Verfügungen dem Reichstage unterbreitet werden, auf die er ihnen zustimmen. In den nächsten Wochen wird die Vorlage der Reichstagskommissionen, die eine neue Anleihe würde, selbstverständlich in absehbarer Zeit nicht gemacht. Uns scheint das ein zweifelloses Verdict zu sein. Die Zeit, wo man von neuem an die Öffentlichkeit herantreten wird, wird in einigen Monaten anbrechen, und wir glauben, daß die nächsten Schritte des Parlamentes, für die der Krieg nicht zum Hehrer, für die er ganz ausgesprochen zum Ernährer ward, die neue Anleihe und die Korrekturen der Kriegsgewinne, notwendig selbständige Auseinandersetzungen werden müßten, sondern vor allem, weil wir zuvor doch wissen müssen, wie der Krieg ausgeht und welche Entscheidungen er uns bringt.

So wird auch die jetzige Tagung sein, was die erste war: eine Kriegstagung. Aus verständlichen Gründen nicht so feierlich und einflussreich wie die erste, nicht ganz so weltgeschichtlicher Moment. Aber, wenigstens was das Reichsparlament anbelangt, werden wir, ein auf das Unvermeidliche beschränkter formaler Akt. Wahrscheinlich werden nur die Sozialdemokraten eine Erklärung verlesen. Vom Herrn Reichskanzler nimmt man an, daß er im Reichstage erscheinen und dann auch im Plenum darüber, was uns am meisten am Herzen liegt, irgendwas sich aussprechen wird. Aber das wird dann doch in der Hauptsache ein Monolog bleiben. Hernach werden die Reichstagen auseinandergehen, die einen an ihr bürgerlich-friedliches Gewerbe, die anderen in Feld und Kampf.

Kann sein, daß man im Februar, wo man über den Etat zu beschließen haben wird — nebenbei, wie wir hier schon gelegentlich mitteilten, nur über einen Etat, der sich auf Pauschalbeträge beschränkt — das Versäumte dann nachholt und sich ausdrückt. Wenigstens herrscht, soweit wir feststellen konnten, für eine solche Aussprache zum Februartermin in Abgeordnetentreffen viel Stimmung. Aber ob's wirklich dazu kommt, steht dahin. Lediglich weniger als in anderen Zeitläuften läßt sich leicht die Zukunft voraussagen und voraussagen...

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Eine neue deutsche Waffe

(Z) 's Gravenhage, 25. November. (Eig. Drahtbericht.) Der „Times“-Korrespondent in Nordfrankreich meldet die Einführung einer neuen Waffe beim deutschen Heer. Es sollen dies auf Motorräder montierte Maschinengewehre sein, deren Wirkung und Bekämpfungsfähigkeit erstaunlich sein soll.

Auch Thyssen gegen die „Times“.

Berlin, 25. November. Wolffs Tel.-Büro wird um Verbreitung folgender Erklärung ersucht:

München a. N., 25. November.

Die unter Kennung auch meines Namens von der „Times“ aufgestellte Behauptung über aufkommenden Kriegspessimismus in der deutschen Industrie ist vollkommen aus der Luft gegriffen und gibt nicht den Sachverhalt wieder, daß ich mit den Direktoren der deutschen Gewerkschaften einig bin in der unerwarteteren Zuversicht auf den endgültigen Sieg unserer Waffen und in der festen Entschlossenheit, diesen Krieg auch wirtschaftlich bis zum Ende durchzuführen. Ich

habe genau die gegenteilige Auffassung von der Lage, als der mir völlig unbekannt neutrale Gewerksmann der „Times“ unterstellt. Ich habe mich auch niemals, weder direkt noch indirekt, in ähnlichem Sinne ausgesprochen, vielmehr stets entgegengegesetzt geäußert. Auch hat die deutsche Regierung niemals den geringsten Versuch gemacht, mich in meiner Ansicht zu beeinflussen. Wenn Deutschland die Intrigen Englands und sein Bestreben, seine Kleinherzlichkeit auf dem Weltmarkt immermehr zu erweitern, jahrzehntelang ertragen und wenn es ruhig mit angehen hat, wie England aus rein egoistischem Interesse die Revandehandlung Frankreichs genährt und die durch den Berliner Frieden entstandene Mißstimmung Rußlands gegen sich zunahme gemacht hat, überhaupt der ganzen Einkreisungspolitik Eduards VII. und seiner Nachfolger in der jetzigen englischen Regierung nicht früher entgegengetreten ist, so lag das nicht an dem Willen des deutschen Volkes, sondern an der Friedensliebe unseres Kaisers. Jeder weitblickende englische Staatsmann hätte sich längst darüber klar sein müssen, daß Deutschland sich diesen Druck von England nicht dauernd würde gefallen lassen können. Jetzt, wo es durch Englands Politik zu diesem unvermeidlichen Kriege gekommen ist, ist ein Ende unserer Seite nur denkbar, wenn der Egoismus und diese Ueberhebung Englands gebrochen und auch Deutschlands Stellung in der Welt anerkannt ist. Wenn auch der Krieg uns und unsern Freunden und Feinden die größten Opfer an Gut und Blut auferlegt, so kann doch von einer Erschöpfung Deutschlands am wenigsten die Rede sein, weil unsere Verhältnisse durchaus gesund sind und unser Vertrauen zum Sieg durch große Begeisterung und die beispiellose Tapferkeit der Nation außerordentlich gehoben und gefestigt ist. Es kann mich nur wunder nehmen, daß die „Times“ über diese wahre Stimmung Deutschlands so wenig orientiert sein sollte.

(S. 1) August Thyssen.

Die Verluste von Tsingtau.

Berlin, 25. November. Nach bis heute vorliegenden Nachrichten beträgt die Zahl der bei den Kämpfen um Tsingtau gefangenen Angehörigen der Besatzung etwa 2300 Mann einschließlich 600 Verwundeter. Die Zahl der Gefallenen soll etwa 170 Mann betragen, darunter sechs Offiziere. Vom Österreichisch-ungarischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ sind 1 Leutnant und 8 Mann verwundet, 8 Mann tot. Die japanische Regierung hat die baldige Ueberlieferung namentlicher Listen der Toten, Verwundeten und Gefangenen in Aussicht gestellt.

Weihnachtspakete für deutsche Marine-Angehörige in Konstantinopel.

Berlin, 25. November. Weihnachtspakete für in Konstantinopel befindliche Marineangehörige können zur Beförderung an das Reichsmarineamt gesandt werden. Die Pakete müssen außer der Adresse des Absenders und des Empfängers die Aufschrift tragen: „Weihnachten-Konstantinopel für Konstantinopel, Reichsmarineamt, Berlin“ und porto- und beförderungsfrei bei letzterer eingehen. Der Gewicht darf 5 Kilogramm nicht überschreiten. Die Weiterbeförderung von Berlin erfolgt für Absender und Empfänger kostenfrei. Für Verlust oder Beschädigung der Pakete übernimmt die Marine keine Verantwortung.

Der Feldpostverkehr.

Berlin, 25. November. In der vergangenen Woche, wo Feldpostbehörden bis 500 Gramm zugelassen waren, sind allein bei der Berliner Feldpostämter täglich im Durchschnitt bearbeitet worden: 812300 Feldpostbriefe und Postkarten, 70000 Zeitungsbündeln (Landpostsendungen), 478300 Feldpostbriefkästen. Das sind zusammen über 1 1/2 Millionen Feldpostsendungen. In Berlin sind noch 20 Feldpostämter im Gange im Deutschen Reich vorhanden.

Aufgebot des französischen Landsturms.

(Eigene Drahtmeldung.)

(Z) 's Gravenhage, 25. November. Aus Paris wird gemeldet, daß die französische Regierung alle Landsturm (Territorial-) Truppen der Jahrgänge 1890 bis 1910 unter die Waffen rufe. Alle wegen Geschlechtes Untauglichen müssen sich einer neuen Musterung unterziehen, da sie wenigstens im Hospitaldienst verwendet werden sollen.

Falsche Gerüchte in Paris.

Paris, 25. November. Eine offizielle Note erklärt, daß in den letzten Tagen falsche Gerüchte über die Räumung einiger nordfranzösischer Städte in Paris umfließen. Die Öffentlichkeit habe diesen Lügenmeldungen gläubigermaßen Glauben geschenkt. Der Militärgouverneur von Paris sei übrigens fest entschlossen, mit äußerster Schärfe gegen dieselben vorzugehen, die sich zu neuen französischen Landstürmen hergeben. (Wenn nun aber in einigen Tagen diese Gerüchte Wahrheit werden? Die Red.)

Begeisterte Kundgebung im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 25. November. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses gestaltete sich zu einer großen Demonstration für das Deutsche Reich und Kaiser Wilhelm, wobei auch mit großer Sympathie der Waffenbrüderschaft des künftigen Reiches gedacht wurde. Vizepräsident v. Szász beantragte zunächst, das Haus möge Kaiser Franz Joseph seine Verdienste ausdrücken und beschließen, daß das Abgeordnetenhaus die Bewunderung, den ehelichen Stolz und das Vertrauen zu der ruhmvoll kämpfenden Armee zu Händen des

Hochkommandierenden, Erzherzogs Friedrich, zum Ausdruck bringe. Sodann fuhr der Vizepräsident fort: „Es kann hier nicht meine Aufgabe sein, eingehend das herrliche Beispiel der Bundesarmee zu würdigen, in der das mächtige Deutsche Reich (bei diesen Worten bricht das ganze Haus in förmliche Beifallsstürmen aus), mit seinem hochsinnigen Kaiser an der Spitze (erneute förmliche Beifallsstürme), an denen alle Parteien des Hauses ohne Unterschied teilnahmen, sich bewährte. Es kann auch nicht meine Aufgabe sein, im einzelnen die Waffenbrüderschaft zu würdigen, die mit der Österreichischen Nation zustande gekommen ist. Aber ich darf wohl im Namen des ganzen Hauses ausprechen, daß wir von den aufrichtigsten und wärmsten Sympathien für diese Nationen erfüllt sind, daß wir ihre Sache als unsere ansehen, ihren Triumph als ganzen Seele herbeiwünschen und sie zu ihren bisherigen Erfolgen an die höchsten Höhen zu führen begehren. (Beifallsstürme.) Ich beantrage daher, daß wir die herzlichen Wünsche, die uns für die mit uns Schicksal an Schicksal kämpfenden Nationen befehlen, im Protokoll zum Ausdruck bringen und bitte um Ermächtigung, dies in entsprechender Form an die zukünftige Stelle gelangen lassen zu dürfen.“

Provisorische Einführung einer Einkommensteuer in Ungarn.

Budapest, 25. November. Der Finanzminister hat einen Gesetzentwurf betreffend provisorische Einführung einer Einkommensteuer eingebracht. Hiernach sollen die Einkommen über 20000 Kronen einer Besteuerung von 25 Prozent, die sich bis fünf Prozent erhöhen kann, unterliegen. Man erwartet einen Steuerertrag von 15 Millionen Kronen, die ausschließlich den Zwecken der Kriegshilfe dienen sollen.

Die italienische Presse gegen England.

Mailand, 25. November. Die Blätter „Verona“, „Lombardia“, „Sera“ und „Sole“ fordern von der italienischen Regierung energische Fortschritte bei der englischen Regierung wegen der ungeduldeten Beschlagnahme von Kupferverbindungen nach Italien durch englische Kriegsschiffe. — „Lombardia“ tadelt die französischen freundlichen italienischen Väter, die päpstliche als der Vorkämpfer eines Durchbruches mit der Schweiz eiferten, während dieser von Frankreich eifrig betrieben werde.

Strenge Herrschaft der Engländer in Kairo.

Mailand, 25. November. „Corriere della Sera“ meldet aus Kairo: Die Stadt ist fortgesetzt äußerlich ruhig. Die Engländer üben eine strenge Herrschaft in Kairo aus, Telegraphen- und Postzentralen. Die Bevölkerung weiß nichts von allem, was an der ägyptischen Grenze geschieht, und sich im europäischen Kriege erregt. Die ankommenden Reisenden werden einer Reihe von Untersuchungen unterworfen. Es werden ihnen selbst auch Zeitungsausschnitte aus der britischen Presse genommen. Die für den 19. November erwartete Proklamation Hussein Kemals zum Sultan von Kairo (nicht mehr Abdülmehdi) ist nicht erfolgt. Seine Proklamation soll durch den Großrat der Ulema geschehen, und danach seine Ausrufung zum Kalifen der Araber.

Die äußere Politik Hollands.

Hong, 25. November. In dem vorläufigen Kommissionsbericht des Parlaments über den Vorschlag des Staats für 1915 wird über die äußere Politik gesagt: Der Minister ist von verschiedenen Seiten für die Art geurteilt worden, in der er in diesen Zeiten großer Schwierigkeit die doppelte Tätigkeit und doppelten Last erforderten, die Geschäftsführung und die Neutralität des Landes würdevoll behauptet hat. Der Bericht weist auf die schwierige Lage hin, in der Holland, das vollständige Neutralität zu bewahren, aber auch bewahrt zu leben wünscht, durch bestrickende Bestimmungen gebracht wurde, deren Bedingungen es den Redakteuren fast unmöglich machte, ihren Bericht auszuüben; daher durch das Ministerium an offener See und durch Korrespondenten, die den Begriff der Kontinuität in auszuhalten, daß es große Nachteile für den Handel und erhebliche Unsicherheit zur Folge habe. Man hat beklagt, daß die Londoner Deklaration nicht als unanfechtbar gelte, daß den Interessen der neutralen Schifffahrt Abbruch geschehe und daß das ein Jahrhundert alte Prinzip der Freiheit des offenen Meeres in Gefahr komme. Man vertritt darauf, daß die Regierung fortfahren werde, zur Aufhebung dieser Maßregeln mitzuwirken und nach eiltige Folgen für das Land, soweit möglich, abzumildern. Dabei entstand die Frage, ob es sich nicht empfehlen würde, daß die Regierung mit den anderen neutralen Mächten wie Amerika, Schweden, Norwegen und Dänemark verhandele. Einige Abgeordnete erbatren Informationen, wie der Bericht der deutschen Regierung behandelt wurde, die belgische Bevölkerung aus Holland mit Lebensmitteln zu versorgen.

Beilegung des türkisch-amerikanischen Zwischenfalls.

London, 25. November. Die „Times“ melden aus Washington vom 22. November: Im Weißen Hause wird mitgeteilt, daß der türkische Botschafter berichtet hat, daß die Türkei auf eine Befreiung der „Lusitania“ bei Smyrna sei nur eine freundliche Warnung wegen der Nähe der Minen gewiesen. Damit gilt der Zwischenfall als erledigt.

Die „Times“ gegen die Admiralität.

London, 25. November. Die „Times“ kritisieren die Admiralität, daß sie erst am Freitagabend spät die 15 kleingedruckten Spalten umfassende Verlustliste der See-Brigade vor Antworten veröffentlicht habe, die nicht einmal vollständig sei und keine Ziffern enthalte. Das Blatt findet, daß die Admiralität auch in anderen Fällen über Gebührensgegenstände sei, was ihren Traditionen nicht entspreche. Beispiele seien das Entkommen der „Goben“ und der „Breslau“ nach den Donauellen und die Beschädigung der „Coral“. Die „Times“ wollen nicht die

Notte inselamt kritisieren, glauben aber, daß die Auseinandersetzung der genannten Ereignisse auf Mängel hinweise, wenn auch nicht auf strategischem Hauptgebiet.

Zwei Opfer des „Kronprinz Wilhelm“.

London, 25. November. Die „Times“ melden aus Konstantinopel: Der deutsche Dampfer „Sierra Cordoba“ ist heute mit den Passagieren und Mannschaften des Dampfers „La Correntina“ und der französischen Bark „Union“ hier eingetroffen, die der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ erbeutet und versenkt hat; ersteren am 7. Oktober 270 Meilen nordöstlich der Lohos-Insel, letztere am 28. Oktober 34 Grad nördlich und 62 Grad westlich Paris. Passagiere und Mannschaften wurden auf die „Sierra Cordoba“ gebracht, die den Kreuzer begleitete. Der Kapitän und drei Mann der „Union“ weigerten sich, eine Erklärung zu unterzeichnen und werden als Gefangene auf dem Kreuzer zurückgehalten. Alle anderen unterzeichneten und sind jetzt in Freiheit.

Regierung und Volk in Portugal einig.

Lissabon, 25. November. Das Volk billigt einstimmig das Gesetz, durch das die portugiesische Regierung zu einer militärischen Intervention in dem europäischen Kriege ermächtigt wird, falls es der Regierung notwendig erscheinen sollte.

Die Erhebung Afghanistans.

(Z) Kopenhagen, 25. November. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Petersburg wird gemeldet: „Ruhlo Slowo“ behauptet, daß eine islamistische Bewegung in Kabul eingeleitet hat.

Täbris von den Schahjewinnen befreit.

Wien, 25. November. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Die Gärten der Schahjewinnen haben Täbris befreit.

Neue Unruhen in Mexiko.

London, 25. November. Das Reutersbüro meldet aus New York: Ersthaftete Unruhen fanden gestern Nacht in Mexiko statt. Eine Menge versammelte sich vor dem Nationalpalast, griff die Magazine an, bemächtigte sich der Waffen und Munition und entwarferte die Polizei. Der Straßenbahnverkehr ist unterbrochen. Einige Personen wurden getötet.

Schwerer Automobilunfall.

Hameln, 25. November. Wie die „Deister-Beier-Zeitung“ meldet, wurde gestern Abend der Garnisonverwaltungsinspektor Reul, der mit drei anderen Herren im Automobil nach Hannover fuhr, infolge einer scharfen Wendung aus dem Auto herausgeschleudert und so schwer verletzt, daß er jetzt darauf verstorben ist. Die drei anderen Herren kamen mit leichten Verletzungen davon.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

120 m über NN.

Wetter	Wind	Windgeschw.	Windrichtung	Wolken	Temperatur	Luft	Wasser	Regen	Rel. Feucht.	Wetterzustand
24. Nov. 2 Uhr	SW	12	SW	100	10	10	10	0	100	trüb, trocken
25. Nov. 7 Uhr	SW	12	SW	100	10	10	10	0	100	trüb, trocken
25. Nov. 2 Uhr	SW	12	SW	100	10	10	10	0	100	trüb, trocken

Temperaturmax. am 24. November, abends 9 Uhr: 10 Grad Celsius.
 (Relativfeuchtigkeit + 1.1, Lufttemperatur: - 1.1, Regenmenge in Liter pro Quadratmeter: 28.
 Meteorolog. Wetterzustand: Leichter Nebel mit Wolkenbruch.

ZAHN-CREME
und
Mundwasser
KALODONT

Wien, 1. Juni 1914. Ich komme nach gewissenhafter Prüfung aller Umstände zu dem Schluss, daß der koffeinfreie Kaffee Hag einen vollgültigen Ersatz, was Geschmack und Anregung betrifft, für den gewöhnlichen Kaffee darstellt, daß dabei jedoch alle Schädlichkeiten... durch den Kaffeegegensch bedingt... ausgeschlossen sind.

Aus: Verrätliche Erfahrungen mit koffeinfreiem Kaffee von Dr. Julius Neubauer, Arzt des k. k. Rudolphspitals, Wien. Verrätliche Standsetzung „Die Heilkunde“, Wien.

Unsere gestrige Abendausgabe umfaßt 4 Seiten, die vorliegende Ausgabe 12 Seiten, zusammen 16 Seiten.

Verantwortlicher: Dr. Ernst Dehnbach.

Redaktion: Dr. Ernst Dehnbach, Leipzig, Poststraße 10.

Druck: Dr. Ernst Dehnbach, Leipzig, Poststraße 10.

Verlag: Dr. Ernst Dehnbach, Leipzig, Poststraße 10.

Abonnementspreis: 3 Mark pro Jahr.

Einzelheft: 10 Pfennig.

Postamt Leipzig, Postfach 10.

Telefon: 1234.

Druck: Dr. Ernst Dehnbach, Leipzig, Poststraße 10.

Neues Theater.

Donnerstag, den 26. November, abends 7 Uhr: (Wsk. Abonnement-Vorstellung, 4. Serie, braun): Fischmann als Erzähler.

Cast list for Neues Theater including roles like Fischer, Fischer, Fischer and names like G. Schaf, G. Schaf, G. Schaf.

Altes Theater.

Donnerstag geschlossen. Spielplan: Die drei Schwestern.

Neues Operetten-Theater.

Donnerstag, den 26. November, abends 8 Uhr: Der Feldprediger.

Cast list for Neues Operetten-Theater including roles like Der Feldprediger, Der Feldprediger and names like G. Schaf, G. Schaf, G. Schaf.

IV. Realschule mit Realgymnasium i. E. zu Leipzig-Li.

Vaterländischer Abend

im Grossen Festsale des Palmengartens Sonnabend, den 28. November 1914, abends 8 Uhr.

zugunsten der Weihnachtsspende für unsere sächsischen Truppen.

Leitung: Herr Oberlehrer Heinrich Wahls. Mitwirkende: Die Herren: Kammeränger E. Pinks, Dr. K. Wolf, K. Schöpke; das Musikchor des Landw.-Ers.-Bat. Inf.-Reg. 106 (Dir. Herr Fritz Heise), und der Schillerchor.

Eintrittskarten zu 50 & sind zu haben bei Herrn Rudolph i. Fa. Jungmann Nachf., L.-Platz 12, Zschauerstrasse 30; Teutsch Nachfolger, L.-Lindenau, Kaiserstrasse; Franz Jost, Musikalienhandlung, Petersteinweg 1; Marx, Hausmeister der IV. Realschule. An der Abendkasse mit 25 & Zuschlag. Grosse Um rege Beteiligung bittet Das Lehrerkollegium.

Krystall-Palast Theater

„Krümel vor Paris“

Vaterl. Volksstück v. Cornelius und Prazer. Musik v. Nelson.

K. Stauden, 3 Hartung, G. Bertram, S. Germania

Anfang 8 Uhr. Ermässigte Preise. Dutzendkarte, 5.50.

Militärpersonen in Uniform haben freien Zutritt. 2022

In Vorbereitung: Freiwillige vor!

Vaterl. Volksstück nach einer Idee v. M. Kempner-Hochstadt, v. Louis Faustler, Musik v. Victor Holländer.

Tanagra-Theater

Hainstrasse 17 (Haus Riebeckbräu)

ist von 4 Uhr nachmittags an ununterbrochen geöffnet.

Kein Kino. Keine Marionetten.

7. Gewandhaus-Konzert, Donnerstag, 26. November.

Leitung: Professor Arthur Nikisch. Symphonie Nr. 3 (F-dur) von Brahms. Vorspiel zu „Parsifal“ von Wagner. Tod und Verklärung. Tondichtung von Strauss.

Reklamepreise Handarbeiten

Aussergewöhnlich günstige Gelegenheit zum Einkauf geschmackvoller Weihnachts-Geschenke

Table with 3 columns: Kissen, Decken, Kissen, Laufer, Decken. Lists various items and their prices.

Tea-Schürzen gezeichnet in Dattist u. Kongress. mit Reklame-Preis 175 u 125

AUGUST POLICH

Schiller-Verein (Literar. Gesellschaft) zu Leipzig E. V.

14. Vaterländischer Abend

in der Alberthalle Sonnabend, den 28. November, abends 8 Uhr zugunsten des Kriegshilfsfonds des Deutschen Bühnenvereins und des Vereins Leipziger Musiklehrer und Musiklehrerinnen

unter selbstloser Mitwirkung von Geh. Hofrat Max Martersieg, Intendant der Städt. Theater: Krieg und Kultur; Mary Dietrich, Mitglied des Deutschen Theaters in Berlin (Gesprochene Dichtungen); T. erese Se'nabel-Behr (Gesang); Arthur Schaabel (Klavier); Organist Max Fest (Orgel).

Karten zu 1/2, 1 Mk., 75, 50 und 30 Pf. in der Linck'schen Buchhandlung, Poststrasse 1-3.

Alberthalle

Mittwoch, den 2. Dezember, abends 8 Uhr:

Konzert

zugunsten der hiesigen hilfsbedürftigen Oesterreicher und Ungarn

Mitwirkende: Leipziger Lehrer-Gesangverein, Leitung: Prof. Hans Sitt; Catharina Bosch (Violine); Kammeränger Hjarnar Ariberg (Bariton); Prof. Josef Pembaur (Klavier); Max Wünsche (Klavierbegleitung)

Vortragsfolge: Hutter, Die Abbinung; Tod in Aehren; f. Männerchor. Schubert, An die Leyr; Der Wanderer; f. Bariton. Brahms-Joachim, Vier ungar. Tänze; f. Viol. Folkmann, Den gefallenen Helden; Goeppert, Der Se'nabel; f. Männerchor. Brahms, Wenn ich mit Menschen und mit Engeln wär; Wolf, Der Tambour; Heiwisch, f. Bariton. Pembaur sen., Resurrection, Idylle, Scherzo u. op 21; Liszt, Ungar. Rhapsodie Nr. 13, f. Klav. Köpfer, Deutschland, sei dank; f. Männerchor. Konzertführer: Julius Blüthner.

Karten zu 2, 1 Mk., 75, 50 u 30 Pf. bei Carl A. Lauterbach, Reichstrasse 4-6; Paul Zschecher, Städt. Kaufhaus; Franz Jost, Petersteinweg 1; für Stud. beim Universitätskassellius Meisel.

Zum Besuche dieses Konzertes laden ein: Dr. Josef Petersmann, K. u. K. österr.-ungar. Konsul.

Ferret: Frau Hofrat Ackermann, Frau Generalkonsul Dorkam, Frau Geheimrat Fritzsche, Frau Konsul Hofbach, Frau Konsul Joy, Frau Krug von Nidda, Exzellenz, Frau Konsul de Liagre, Frau Walther Mendelssohn, Frau Amtshauptmann von Nostitz-Wallwitz, Frau Geheimrat Pögg, Frau Konsul Petersmann, Frau Geheimrat Rabl, Frau Kommerzienrat Rehm, Frau Kommerzienrat R. Knoll, Frau Emma Reuter, Frau Gräfin Schulenburg, Excellenz, Frau von Seckendorff, Frau Geheimrat Seiger, Frau Anna Strieder.

Naumann-Bräu

Neumarkt Ruppertgasse. Vorzüglicher Mittagsisch. von der Leipziger Musikaufführungen. Festhaltige Abendkarte. Musikalische Leitung von Günther Coblenz.

Leipziger Schauspielhaus

Sophienstr. 17-19 / Direktion: Fritz Dieckweg / Fernnr. 1060

Donnerstag, den 26. November, abends 8 Uhr: Gabriel Schilling's Fische.

Cast list for Leipziger Schauspielhaus including roles like Gabriel Schilling's Fische and names like G. Schaf, G. Schaf, G. Schaf.

Battenberg-Theater.

Donnerstag, den 26. November, abends 8 Uhr: Die Haubenlerche.

Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch. Freiburg: Die berühmte Frau. Lustspiel.

Spielplan

auswärtiger Bühnen für Donnerstag. Dresden Opernhaus, Die Zauberflöte. Chemnitz Neues Stadttheater, Die Hühnerbuben.

Für notleidende Musiker.

Im Hause Kickerlingsberg 18 (Strassenbahn A, C, D, G, K) Sonntag, 29. November, vormittags 11 Uhr

IV. Musikalische Unterhaltung.

Mitwirkende: Reinhold Gerhardt (Gesang), Maximilian Schwedler (Fföte), Prof. Stephan Krehl (Klavier), T. la Schmidt-Zienler (Begleitung). Werke von: Bach, Schubert, Schumann, Krehl.

Battenberg

Täglich abends 8 Uhr Künstler-Vorstellung.

Maria Nina, L. Laurenz, Loros Zinnsoldaten, Carl Scherbel, Paul Beckers.

Der 1. August 1914. Zeitbild.

Kaffee Bauer

Nachmittags und abends Unterhaltungs-Konzerte

der Kapelle Müller Gebhardt. Kaffee Bauer-Casino geöffnet bis 2 Uhr nachts.

Total-Ausverkauf

Jahres 9. wegen Aufgabe des Geschäftes. Jahress 9. des Engros-Warenlager in Papier, Schreib- u. Bedruckwaren wird nur noch kurze Zeit im Einzelnen, kleineren und größeren Partien zu aussergewöhnlich billigen Preisen ganz bedeutend unter dem Wert ausverkauft. Verkaufszeit vom. von 8 1/2-1 Uhr, dann von 3-7 Uhr.

B. Salomon.

Rheinperle Solo

Deftigste Margarine

Cocoja

(Pflanzenbutter-Margarine)

sind und bleiben die Elite-Waren der Margarine-Industrie. Sie sind im Grunde die Naturbutter voll und ganz zu ersetzen. Sind in jedem Nahrungsmitteleinzelhandel zu haben und sollen bedeutend weniger als Butter. Beim Einkauf verlangt man aber ausdrücklich diese Marken u. achtet auf die Firma Jurgens & Feininger, Gsch (Aberlens), als die geduldeten. Jahress 9. Eduard Trade, Leipzig. Fernnr. 2263.

Familien-Nachrichten.

Heute erhielt ich die erschütternde Nachricht, dass mein herzenguter, innigstgeliebter Mann, der Vater meiner lieben Kinder, unser braver Sohn und Schwiegersohn, Bruder und Schwager
Richard Degner,
Mittinhaber der Firma A. Degner,
Leutn. d. B. des 2. Pionier-Bataillons 22, 2. Reserve-Komp.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,
am 17. November bei Werwicz den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.
In namenlosem Schmerz:
Frau Grete Degner geb. Bödemann
Familie August Degner
Familie Emil Bödemann.
Leipzig, den 25. November 1914.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Frau Ida verm. Kreibitz geb. Hüner, 67 J., Chemnitz. Art. Holz Dast, 26 J., Chemnitz. Art. Selma Marie Döring, 22 J., Chemnitz. Frau Pauline Wilhelmine Herold geb. Wintler, 66 J., Chemnitz. Herr Marie Wilhelmine Bestmann geb. Weiser, 39 J., Chemnitz. Herr Paul Erich Schüler, Ref. im Inf.-Regt. 181, Chemnitz, f.

Nach langem, bangen Warten wurde uns die schmerzliche Gewissheit, dass am 18. September auf einem Patrouillengange mein innigstgeliebter, unvergesslicher Mann, mein herzensguter, toter Sohn, unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel
Johannes Robert Fürchtegott Gabriel
für sein geliebtes Vaterland den Heldentod gefunden hat. Treue, edle Kameraden beteten ihn am 28. Oktober in die kühle feindliche Erde.
Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz empfinden.
Leipzig, Göhren, Bez. Leipzig, Wahren, Amerika,
den 25. November 1914.
In tiefster Trauer
Frau Marg. Gabriel geb. Nitzsche,
Frau Clara verw. Gabriel geb. Barth
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Es wird höchlichst gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.
Wer so gestrebt, wie du im Leben,
Wer so erfüllte seine Pflicht
Und stets sein Bestes hingabest,
Der stirbt auch selbst im Tode nicht.

Heute wurde uns zur Gewissheit, dass unser geliebter ältester Sohn und Bruder
Florentin Wehner,
erster jugendl. Heldendarsteller am Stadttheater zu Barmen,
Leutnant der Reserve im K. S. Inf.-Reg. No. 106.
in den frühen Morgenstunden des 1. November beim Sturmangriff nahe Warneton von einer feindlichen Kugel tödlich getroffen wurde.
Mit jubelnder Begeisterung zog er hinaus in den Kampf fürs Vaterland, still ruht er nun in fremder Erde.
Wer sein künstlerisches Streben, sein sonniges Wesen kannte, wird unser Leid empfinden.
Leipzig, den 22. November 1914.
Clemens Wehner und Frau geb. Gaudard,
Lilli Wehner,
Herbert Wehner,
Armin Wehner,
Rolf Wehner,
Deutsch-Südwest-Afrika,
Wolfram Wehner.
im Felde.

Aus Döbeln: Herr Gerhart Richter, 19 J., Döbeln. Herr Hermann Litke, 67 J., Döbeln. Herr Georg Kunze, Unteroffizier im Inf.-Regt. 179, Döbeln, f. Herr Carl Böber, Ref. im Inf.-Regt. 181, Döbeln, f.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 18. September in der Nähe von Reims unser hochverehrter Chef
Herr
Johannes Gabriel
Mittinhaber der Firma C. F. Gabriel.
Durch seine vornehme, wohlwollende Gesinnung, seinen lautereren Charakter, sowie seine Intelligenz und Schaffenskraft war er uns stets ein leuchtendes Vorbild.
Uns allen wird er unvergesslich bleiben, und wir werden sein Andenken hoch in Ehren halten.
Das Personal der Firma
C. F. Gabriel.

Am 23. Oktober fiel im Kampfe fürs Vaterland
Herr Paul Weidlich,
Lehrer am Technikum für Buchdrucker.
Seit längerer Zeit an unserer Anstalt tätig, haben wir in ihm einen gewissenhaften und pflichttreuen Kollegen und tüchtigen Fachmann kennen und schätzen gelernt. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Leipzig, den 24. November 1914.
Die Direktion und das Lehrerkollegium
Julius Mäser.

Aus Grimma: Herr Otto Rudolph, Inf.-Regt. 104, Grimma, f.

Glücklich von St. Petersburg heimgekehrt, zog unser einziger heissgeliebter, herzenguter, lebensfroher und hoffnungsvoller Sohn und Bruder, unser lieber Schwager, Onkel und Nefte
Johannes Dietze
als Kriegsfreiwilliger im 106. Infanterie-Regiment
am 22. Oktober begeistert in den Kampf für unser deutsches Vaterland.
Heute trifft uns die schmerzliche Kunde, dass er in den Kämpfen bei Warneton vom 3.-10. November den Heldentod gefunden hat.
Tiefbekümmert teilen wir dies Leben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid mit.
Leipzig-Schleussig, Könnertstrasse 34, 25. November 1914.
Aug. Dietze u. Frau geb. Wiegner
Elisabeth Nickel geb. Dietze
Margarete Teichmann geb. Dietze
Albert Nickel
Paul Teichmann.

Die Beerdigung des
Offizierstellvertreters
stud. jur. Heinrich Barth
findet Freitag, den 27. November, mittags 12 Uhr, von der Halle des Gohliser Friedhofes aus statt.

Aus Pirna: Herr Otto Zimmermann, 46 J., Pirna. Herr Hermann Werner, Weichselobel im Inf.-Regt. 114, Wehlen, f.

Am 24. d. M. verschied nach längerem Leiden
Herr Albert Gruner.
Der Entschlafene gehörte seit 14 Jahren dem Direktorium des Königl. Konservatoriums der Musik an, dem er bis zuletzt das wärmste Interesse widmete. Von Jugend auf selbst ein begeisterter und feinsinniger Jünger unserer Kunst, war es ihm eine Freude, an den Aufgaben des Konservatoriums mit zu arbeiten und an den Bestrebungen, edle Musik zu fördern, teilzunehmen.
Wir werden dem hochverehrten Freunde, der in Stille und Anspruchlosigkeit zu wirken liebte, ein treues und dankbares Andenken bewahren.
Leipzig, den 25. November 1914.
Das Direktorium,
das Lehrerkollegium und die Beamten
des Königl. Konservatoriums der Musik.

Fleischer-Innung zu Leipzig.
So hat denn das grosse Völkerringen auch in unsere Reihen eine schmerzliche Lücke gerissen.
Nach neunwöchigem schweren Leiden verschied am 22. November 1914 im Reservelazarett zu Auerbach i. H. infolge einer erlittenen Verletzung unser langjähriger Kollege, Herr Fleischermeister
Curt Haubenreisser
Gefr. d. Landwehr.
Wir betrauern in dem Verstorbenen ein liebes Mitglied, das sich während seiner 10jährigen Zugehörigkeit zu unserer Korporation immer als ein treuer und eifriger Anhänger gezeigt hat und dem wir allzeit ein dankbares Andenken bewahren werden.
„Er ruhe in Frieden.“
Leipzig, den 25. November 1914.
Der Vorstand
der Fleischer-Innung zu Leipzig.
L. A.: H. Vogel, Obermeister.
Die Beerdigung findet Freitag, den 27. November 1914, nachmittags 1/4 Uhr von der Kapelle des Neuen Johannisfriedhofes aus statt.
Das Ehrengeleit sammelt pünktlich um 3 Uhr in der Gastwirtschaft „Alte Nr. 1“.
Wir bitten unsere Mitglieder hierzu um zahlreiche Beteiligung.

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern. Gestorben.
Die mit 7 Bewusstlosen Narben im Kampf fürs Vaterland.
Aus Borna: Herr August Friedrich Georg Schreiber, Wittinhaber d. Fa. G. L. Beder Nachf. Kriegsfreier im Inf.-Regt. 245, Borna, f.

Es hat Gott gefallen, gestern nacht unser heissgeliebtes, einziges Kind
Max
im Alter von 14 1/2 Jahren zu sich zu nehmen.
Tiefgebeugt zeigen dies nur hierdurch an
Die schwergeprüften Eltern
Albert Köhler
und Frau Lina geb. Siegel.
Leipzig, Fichtestr. 44, II., am 25. November 1914.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 28. d. Mts., nachm. 1/4 Uhr, von der Hauptkapelle des Südfriedhofes aus statt.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt!

Leipzig und Umgebung

Leipzig, 26. November.

Wer Gold bringt, dient dem Vaterlande!

Mit stolzer Freude über den hohen vaterländischen Sinn von Leipzigs Bürgern und Bürgerinnen...

223 490 Mark

in Gold uns zur Ablieferung an die Reichsbank zur Verfügung gestellt wurden. Am Mittwoch wurden von 531 Personen

39 450 Werte

eingesandt. Eine kleine Summe gewiß im Vergleich zu den Milliarden, die das Reich benötigt...

Das Prämienresultat der letzten 3 Tage

Table with 3 columns: Preis, Durch die Einzahlung erreichte od. übersteigene Ummehlungssumme, Nummer der erteilten Quittung

Die Auszahlung der Prämien

erfolgt von heute morgen 9 Uhr bis abend 9 Uhr an der Kasse unserer Hauptexpedition...

Der deutsche Buchhandel und die Lazarettbüchereien.

Gewiß erscheint die Befriedigung des Bedürfnisses nach Unterhaltung und geistiger Beschäftigung...

Es ist allgemein bekannt, daß darum vom Roten Kreuz und in Verbindung mit diesem von kommunalen Verwaltungsbehörden...

Es ist ein interessantes und lehrreiches Bild das ihre tägliche Tätigkeit in der königlichen Bibliothek dem zufälligen Besucher zeigt...

Täglich nehmen die Bestände ab und die Stapelberge drohen zusammenzusinken. Denn bei den fortwährend einlaufenden Bestellungen...

Es war fast still geworden unter den Beuten. Alle wußten, daß ihm ein großer, wahrhafter Schmerz aus dem Herzen brach...

„Sie müssen halt zusammen sein, die Arbeit und die Liebe...“ sagte er zu seiner Schwester...

„Dann traten sie zusammen, dicht um Jarl, und einer läste sich von ihnen und bat um Hilfe...“

Das Eisen Kreuz 2. Klasse erhielten der Leutnant im 7. Feld-Art.-Reg. Nr. 77, Kommandiert zum Reg.-Feld.-Art.-Reg. Nr. 24 Georg Schüge...

Jubiläum. Der Fiskus Eduard Gau in Leipzig-Kleinb. begeht heute das Jubiläum 25jähriger ununterbrochener Tätigkeit...

Krieg und akademische Rechte. Mit Rücksicht auf diejenigen Studierenden, die während des Krieges im Heer oder beim Roten Kreuz Dienste leisten...

Kirchliche Nachrichten. Herr Pastor Georg Faust, der neuntretende vierte Geistliche des Vereins für Innere Mission...

Für verwundete und erkrankte Kriegsteilnehmer. Wie uns mitgeteilt wird, stehen in dem am 15. November eröffneten Deutschen Haus in Agta...

Offiziere in Privatbesitz. Um einen Ueberblick über die im Bereiche des XIX. (2. A. S.) Armeekorps in Privatbesitz befindlichen...

Feinde gelommen und voranschreitliche Genesung ersichtlich sind.

Berichtungsblatt für Talschuljahr. Zu der vom 2. November d. J. ab gültigen ersten Auflage des Talschuljahres für den Eisenbahndirektionsbezirk Halle...

Landsturm und Liebesgaben. Es wird uns geschrieben: In erweiterter Weise laufen Liebesgaben für die im Feindeslande lebenden Truppen...

Wahlvorschlüsse zugunsten von Weihnachts-Liebesgaben. Das Wollische Büro meldet antwortend: Die Zeit zur Entlieferung von Weihnachtspaketen für die Truppen im Felde...

Der Verein der Sani- und Konjunktionsarbeiter Leipzigs hielt am Mittwoch nachmittag in Schloß Lindenfels unter dem Vorsitz des Herrn Bernhard Stöckh seine Monatsversammlung...

Königreich Daheim.

32) Roman von Ada von Geroldorf.

Und wieder hörte sie zitternd das Jubelende: Ja, ja! herüberhören, sah sie die erhobenen, entgegenstreckten Hände.

Wie ein König in seinem Reiche, unter seinem Volke, dem er ein Daheim bot - Liebe und Treue - für Liebe und Treue!

„Dann traten sie zusammen, dicht um Jarl, und einer läste sich von ihnen und bat um Hilfe...“

„Ja, da wärst mit ein Kronprinz, ein Thronfolger...“ lächelte Jarl interessiert von des Burgers frischer, junger Unerschrockenheit...

Beiden daran, immer bereit, zuzugreifen, wo Arbeit war. Dem lohnte es sich, auch noch andere Berufe zu öffnen...

„Meine Rüstung hätte ich schon...“ scherzte Jarl tiefbewegt und mit feuchten Augen.

„Und Ihre Rüstung auch...“ sagte da eine tiefe, rauhe Stimme hinter ihm und Kapitän Sammetmann...

„Ja, ja, ja! Bravo! Hoch!“ rief es von allen Seiten.

„Und Ihre Frau Königin werden Sie auch unter und finden, wenn auch nicht jetzt, so doch später, sich eine Frau Königin, die eine Mutter ihres kleinen Völkchens wird...“

„Ja, ja, ja! Bravo! Hoch!“ rief es von allen Seiten.

„Und Ihre Frau Königin werden Sie auch unter und finden, wenn auch nicht jetzt, so doch später, sich eine Frau Königin...“

„Ja, ja, ja! Bravo! Hoch!“ rief es von allen Seiten.

„Und Ihre Frau Königin werden Sie auch unter und finden, wenn auch nicht jetzt, so doch später, sich eine Frau Königin...“

„Ja, ja, ja! Bravo! Hoch!“ rief es von allen Seiten.

erst aus der alten Heimat auszuziehen, sich in den heißen Tropenzone eine neue zu gründen...

„Dann traten sie zusammen, dicht um Jarl, und einer läste sich von ihnen und bat um Hilfe...“

„Ja, ja, ja! Bravo! Hoch!“ rief es von allen Seiten.

„Und Ihre Frau Königin werden Sie auch unter und finden, wenn auch nicht jetzt, so doch später, sich eine Frau Königin...“

„Ja, ja, ja! Bravo! Hoch!“ rief es von allen Seiten.

(Fortsetzung in der Abendausgabe.)

Handelszeitung

und volkswirtschaftliche Rundschau.

Der Reichsbankausweis

vom 23. November.

Der Ausweis des deutschen Zentralnoteninstituts vom 23. November ergibt folgendes Bild:

Aktiva in 1000 M.	
Metalbestand (Bestand an kurzfähigem deutschen Gold und an Gold in Barron oder ausländ. Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 M. berechnet)	1 993 669 + 37 404
daraus Gold	1 948 696 + 32 716
Reichsbankenscheine	399 867 - 158 173
Noten anderer Banken	28 809 + 1 690
Wechsel und Schecks	2 887 493 + 117 729
Lombardierungen	35 100 - 4 227
Effekten	39 668 - 3 622
Sonstige Aktiva	227 177 + 10 292
Passiva in 1000 M.	
Grundkapital	180 000 unveränd.
Reservefonds	74 479
Umlaufende Noten	4 009 164 - 50 845
Sonstige tägliche Verbindlichkeiten	1 415 795 + 58 788
Sonstige Passiva	120 245 + 1 344

Die Veränderungen der dritten Novemberwoche waren folgende:

	1914	1913	1912
(in 1000 M.)			
Metalvorrat	+ 37 404	+ 33 417	+ 15 254
Notenbestand	- 50 845	- 90 898	- 69 009
Wechsel	+ 117 729	- 50 778	- 98 240
Lombard	+ 4 227	- 3 624	- 19 565
Girguthaben	+ 58 788	+ 74 171	+ 17 297
Effekten	- 3 622	- 19 995	- 30 902
Gesamtstatus	- 68 944	+ 134 278	+ 94 257

Ende der dritten Novemberwoche stellten sich:

	1914	1913	1912
(in 1000 M.)			
Steuerfreie Noten	—	346 778	—
Steuerpflichtige Noten	838 819*	—	33 367
Notenbank	4 009 164	1 836 744	1 796 023
Metalvorrat	1 993 669	1 549 135	1 142 408
Wechsel	2 887 493	846 490	1 902 987
Lombard	35 100	53 748	62 320
Girguthaben	1 415 795	750 674	703 201
Effekten	39 668	181 185	28 088
Bankdiskont	6 pCt.	5 1/2 pCt.	6 pCt.

Diese Summe wäre zu versteuern, wenn die Steuerpflicht durch Gesetz vom 4. August nicht aufgehoben worden wäre. Die Konzentration von Gold an den Kassen unseres Noteninstituts hat auch in der abgelaufenen Woche Fortschritte gemacht. Der ausgewiesene Goldbestand hat sich um 32,7 Millionen Mark auf 1 948,7 Millionen Mark erhöht. Der Bestand in Silber ist um 4,7 Millionen auf 45 Millionen Mark gestiegen. In der letzten Woche gab die Reichsbank für 16,4 Millionen Mark Darlehenskassenscheine an die Publikum ab. Insgesamt hat sich der Bestand um 50,2 auf 594,8 Millionen Mark erhöht. Der Bestand der Reichsbank an Reichsbankenscheinen weist eine Erhöhung um 5,1 Millionen Mark auf. Die gesamten Baraktiva sind von 2739,7 auf 2820,3 Millionen Mark zurückgegangen. Die Gesamtlage der Reichsbank weist eine Erhöhung um 118,4 auf 2952,2 Mill. Mark auf. Einer Vermehrung des Wechsel-, Scheck- usw. Bestandes um 117,8 Millionen Mark und der Lombardierungen um 4,2 Millionen Mark steht eine Verminderung des Effektenbestandes um 3,6 Millionen Mark gegenüber. Die Zunahme des Bestandes an fremdem Geld stellt sich auf 58,8 Millionen Mark. So daß der Bestand jetzt 1 415,8 Millionen Mark beträgt. Die reine Golddeckung der Noten hat noch dem vorliegenden Ausweis zugenommen und beträgt 48,6 gegen 47,2 Proz. am 15. November. Die Deckung der Noten durch den gesamten Barverkehr ist durch den vermehrten Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen von 65,9 auf 64,7 Proz. zurückgegangen. Das Deckungsverhältnis der täglichen Verbindlichkeiten durch Gold beläuft sich auf 35,9 gegen 35,4 Proz. in der Vorwoche.

Aus dem Wirtschaftsleben.

In der gestrigen Berliner Börsenversammlung war auch die Stimmung wieder recht fest. Der Kurs der Papiere, für die sich Unternehmenslust zeigt, scheint sich mehr und mehr zu erholen. So wurden auch Kurse genannt für Norddeutsche Lloyd, Packetfahrt, A. E. G. und andere. Kriegsanleihe war teilweise etwas höher. Von ausländischen Zahlungsmitteln sollen namentlich amerikanische gefragter gewesen sein. Geld war leicht. Talliehe Geld 4 1/2, Privatkonto 5 1/2 Proz. Die Einzahlungen auf die Kriegsanleihe bei der Reichsbank, die bis zum 14. November 3673,8 Millionen Mark betragen, haben bis zum 23. November eine Erhöhung um 96,1 Millionen Mark erfahren und sind damit auf 3769,9 Millionen Mark gleich 84 1/2 Prozent der ganzen bezeichneten Summe gestiegen. Dessen Zuwachs der Einzahlungen um 96,1 Millionen Mark steht für die Zeit vom 14. bis zum 23. No-

Mitteilungen aus der Gesamtstadt

am 11. November 1914.

Vorländer Oberbürgermeister Dr. Dittich. 1. Man nimmt Kenntnis von einem Besuche des Personalrates, wozu gegenwärtig rund 3000 hiedliche Beamte, Angestellte und Arbeiter zum Militärdienst einberufen sind. Besonders lobwürdig haben sich die Einberufenen bei der Ratowache und der Feuerwache erwiesen, wo je zwei Drittel der Beamtenschaft eingesetzt ist, und bei der Schumannstraße des Polizeiamtes, bei der jetzt die Hälfte eingesetzt ist. An Stelle der hiernach fehlenden Kräfte sind ja im beschränkten Umfange Ersatzkräfte eingesetzt worden; auch sind von den hiedlichen Verwaltungsabteilungen, die zurzeit weniger stark besetzt sind, eine ganze Anzahl von Beamten an andere Abteilungen angewiesen worden, die infolge des Krieges jetzt besonders mit Arbeit überlastet sind, insbesondere Armenamt, Kriegsunterstützungsamts, Fliegensamt und Quartieramt. Bei dieser Sachlage ist es erklärlich, daß bei den Abteilungen, die mit vielen ungebildeten Kräfte die vermehrte Arbeit leisten müssen, der Geschäftsgang nicht immer mit der wünschenswertesten Schnelligkeit und Zuverlässigkeit erledigt werden kann. Es ist zu hoffen, daß auch diese Schwierigkeiten überwunden werden, immerhin wird von der Einwohnerwelt eine gewisse Rücksicht erwartet werden dürfen. 2. Die Städte Dresden und Leipzig wollen gemeinsam mit den übrigen Städten und Landgemeinden des Königlich-sächsischen Militärs die hiedlichen Truppen im Felde Weidmännchenbesuche durchführen. Die Stadt Leipzig, als Sitz des Generalkommandos des XIX. Armeekorps, hat es übernom-

men, in Gemeinschaft mit den Gemeinden des XIX. Korpsbezirks für die hiedlichen Truppen des XIX. Armeekorps und des XXVII. Reservekorps die Weidmännchen zu sammeln und zu beschaffen und einen Zug auszurüsten, mit dem die Gaben unter militärischer Begleitung ins Feld gebracht werden sollen. Für die Truppen des XII. Armeekorps, des XII. Reservekorps und der XIX. Reservebrigade, die jetzt bei der Stadt Dresden mit den Gemeinden des XII. Korpsbezirks übernommen. Für die im Osten stehenden hiedlichen Truppen geht ein besonderer Zug mit Weidmännchenbesuchen schon in den nächsten Tagen ab, dem Leipzig durch Vermittlung des hiedigen Notar Kreuses finanziell unterhilft. Als Gegenstände kommen besonders in Betracht: Tabakspfeifen, Tabakbeutel, Tabak, Zigarren (möglichst in kleinen Packungen), Zigaretten, getriebene Handtasche, bunte Taschentücher, Holenträger, Unterzeug (getriebene Kermelwesten, Soden, Unterhosen), Seife, Schokolade, Kaffee in Paketen, Würfelzucker, Schinken in Dosen, Kaffeebohnen, Cerealienmehl und andere Dainties, halbfertige Wurstwaren in Bücheln, kondensierte Milch, Kets, Ham, Kraut, Fischkonserven, kleine zusammenlegbare Spielzeugen mit Zählern und Stearinfackeln. Nicht notwendig sind Speck, Rauchfleisch, ganze reife Schinken und Fleischkonserven. Bei der außerordentlichen Schwierigkeit, die Weidmännchen zu besorgen, ist es von besonderer Bedeutung, daß nur dieser von der Stadt Leipzig ver-

stärkte Liebesgabenzug sich der weitgehenden Förderung des Königlich-sächsischen Generalkommandos und der unabhängigen obersten Stellen im Felde erfreut und durch einen von St. Kajetan dem König besonders beauftragten hohen Offizier geleitet werden wird. Es ist deshalb jede Zerstückelung der Weidmännchenbesammlungen nur zu bebauern und eine Gemüthsbeleidigung, daß die Gaben auch mittelfähig an die im Felde stehenden hiedlichen Truppen des XIX. Armeekorps und XXVII. Reservekorps herangezogen werden, nur dann gegeben, wenn sie von der Stadt bezahlten gemeinsamen Sammlungen zufließen werden.

Mit allen diesen Verhältnissen über die Ausführung dieser Weidmännchenbesammlungen und Abfertigung wird Einverständnis erbetet. 3. Gemüthsbeleidigung. a) Die Ordnung der Gebühren für die Benutzung einiger öffentlicher Einrichtungen der Stadt Leipzig (Feuerwehr, Desinfektionsanstalt, Sparschätze und Verkehr). b) Der Entwurf der Feuerführordnung für die Stadt Leipzig. Zu dem Beschlusse unter 3a sind die Stadterordneten zu hören, zu 3b sind sie um Zustimmung zu erfragen.

der Höchstpreise und der Gewichtsgrenze sehr erschwert worden. Die Verwaltung habe aber durch die Bewertung der Bestände vorgesorgt. **Bergschloßbrauerei und Malzfabrik v. C. L. Wild, Brandt in Grünberg i. Schl.** Die Verwaltung schlägt für 1913/14 eine Dividende von wieder 3 1/2 Proz. bei größeren Abschreibungen (i. V. 49 225 M.) vor. **br. Kulmbacher Exportbrauerei „Mönchslocher“, Akt.-Ges., in Kulmbach.** Für Bier und Abfälle wurden in 1913/14 laut Jahresbericht 378 135 (i. V. 404 980) M. eingebracht, Zinsen und Grundstücksrenten erbrachten 61 938 (36 821) M. Demgegenüber erforderten Einkommen, Steuern u. s. w. 214 481 (218 787) M. Nach Absetzungen von 46 884 (39 013) M. Abschreibungen ergab sich ein Reingewinn von 179 227 (278 999) M. Hieraus sollen die Aktionäre wieder 11 Proz. Dividende erhalten. Für das neue Geschäftsjahr kommen der Gesellschaft billiger Hopfenpreise sowie altere Malzabschlüsse zugute; es wird naturgemäß durch die politischen Verhältnisse beeinträchtigt. **Canada-Pacific-Eisenbahn, 3. Novemberwoche** brutto 1 729 000 (= 1 900 000) Dollar. **Mühlenturbinen- und Maschinenfabrik v. Gebrüder Seck in Dresden.** Von unserem dortigen be-Mitarbeiter erfahren wir drahthlich, daß der Abschluß für 1913/14 nach Abschreibungen von 453 283 (i. V. 428 482) M. auf Gebäude, Maschinen und Werkzeuge und einschließlich des Vortrages von 14 091 M. einen Reingewinn von 143 254 (164 091) M. ergibt, den die Verwaltung mit Rücksicht auf den Weltkrieg auf neue Rechnung zu übernehmen beabsichtigt. Die Gesellschaft bleibt also wieder dividendenlos. Die Generalversammlung soll am 21. Dezember stattfinden. **Sächsische Werkzeugmaschinenfabrik Bernhard Escher, Akt.-Ges., in Chemnitz.** Laut Rechen- schaftsbericht erzielte das Unternehmen in dem im 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahre einen Fabrikationsgewinn von 383 190 (i. V. 845 287) M. Nach Abzug von 382 752 (387 949) M. Betriebs- und Verwaltungskosten und der Abschreibungen in Höhe von 124 874 (170 069) M. verbleibt einschließlich 176 663 (386 852) M. Hieraus sollen bei 68 386 M. Neuvortrag bekanntlich 4 (10) Proz. Dividende verteilt werden. Die Aussichten des neuen Geschäftsjahres lassen sich schwer beurteilen. Die Beschäftigung ist in den letzten Wochen wieder wesentlich besser geworden und der Betrieb wird mit den verbleibenden Arbeitskräften voll aufrechterhalten. **Gerater Elektricitätswerk- und Straßenbahn- Akt.-Ges. in Gera.** Die Generalversammlung genehmigte, wie uns drahthlich berichtet wird, das Rechenjahr für das abgelaufene Geschäftsjahr und setzte die Dividende auf 5 1/2 Proz. fest.

Verenigte Kammerich und Beiter & Schneewitzsche Werke, Akt.-Ges., in Berlin. Der Krieg hat der Gesellschaft, wie verlautet, sehr erhebliche Arbeit gebracht, besonders der Berliner und Bielefelder Niederlassung. In Diederhosen war der Betrieb teilweise gestört, jetzt ist aber dort Beschäftigung vorhanden. Exportaufträge konnten wegen Verfrachtungsschwierigkeiten von dort nicht ausgeführt werden. Die Gesellschaft hofft, daß die Lieferungen und Aufträge nach Beendigung des Krieges erledigt werden. **Galvanische Metall-Papier-Fabrik, Akt.-Ges., in Berlin.** Laut Drahtmeldung unserer Berliner Handelsredaktion wurde in der Generalversammlung beschlossen, den Gewinn von 3820 M. vorzutragen. Ein Großaktionär verweigerte der Verwaltung die Entlastung mit der Begründung, daß der Vorstand gewaltig einen Debitoren nicht die nötige Vorsicht geübt haben würde. **Rhenania, Vereinigte Emailierwerke, Akt.-Ges., in Düsseldorf.** Das Unternehmen erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Bruttogewinn von 243 068 (i. V. 377 111) M. Die Abschreibungen betragen 113 000 (112 470) M., und 29 559 (38 387) M. werden auf neue B. vorzutragen. Eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung (im Vorjahr wurden bekanntlich 6 Proz. ausgeschüttet). Die Verwaltung begründet das ungünstige Ergebnis mit dem vorjährigen Streik auf dem Düsseldorf-Werk und besonders mit der schlechten Geschäftslage in dem überseeischen Absatzgebieten. **an R. W. Dinnendahl, Akt.-Ges., zu Kunstwerkerhütte bei Steele.** Die Generalversammlung setzte laut Drahtbericht die Dividende auf wiederum 5 Proz. fest. **Wagenfabrik, Akt.-Ges., in Urdingen.** Wie uns unser Urdinger Drahtbericht mitteilt, beantragt der Aufsichtsrat eine Dividende von wiederum 12 Proz. **Hannoversche Maschinenbau-Akt.-Ges. vorm. Georg Egestorff in Hannover-Linden.** Die gestrige Generalversammlung genehmigte laut Drahtmeldung den Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr. Entsprechend dem Vorschlag des Aufsichtsrates und Vorstandes bestimmte die Generalversammlung ferner die Verteilung des Reingewinns von 3 484 302 M. wie folgt: 20 Proz. Dividende gleich 1 000 000 M.; Ueberweisung für Wohlfahrtsvereine 150 000 M.; Ueberweisung an die Kriegsangehörigen 200 000 M.; Gewinnanteil 309 292 M.; freiwillige Zuwendungen an Angestellte 175 000 M.; Rückstellungen für die Talensteuer 70 000 M.; Vortrag auf 1914/15 229 009 M. Die Dividende von 20 Proz. ist von Donnerstag ab zahlbar.

Portland-Zementfabrik „Germania“, Akt.-Ges., in Lehrte. Wie uns unser st-Mitarbeiter drahthlich mitteilt, wurde in der Generalversammlung die Tagesordnung ohne Debatte erledigt, da die Opposition nicht erschienen war. Es wird also der sich bekanntlich auf 497 226 (i. V. 196 634) M. belaufende Ueberschuß mit Rücksicht auf die Dividende auf neue Rechnung vorzutragen; eine Dividende gelangt, wie bereits am 14. d. M. gemeldet, wieder nicht zur Verteilung. **Akt.-Ges. für Fabrikation von Eisenbahn-Material zu Görlitz (L. ü. d. R.).** Die Generalversammlung hat die Anträge der Verwaltung genehmigt, nach denen eine Dividende von 8 (i. V. 9) Proz. zur Auszahlung genehmigt und 125 000 M. für Kriegsunterstützungszwecke bereitgestellt werden. **Dividendeneinbringung durch die Generalversammlung.** Nach unserer Meldung vom 20. d. M. hatte der Aufsichtsrat der Deutschen Verlagsanstalt die Dividende mit 4 (i. V. 10) Proz. beantragt. Wie uns unser Stützer der dm-Mitarbeiter drahthlich berichtet, hat die gestrige Generalversammlung nach lebhaften Debatten einstimmig die Dividende auf 5 Proz. festgesetzt. Der Aufsichtsrat verzichtet zwar energisch seinen auf 4 Proz. lautenden Vorschlag, es sei schließlich mit Rücksicht auf die vielen Proteste nach. **Erweiterung der Kriegskonferenzen.** Im Reichsanzeiger wird ein Zusatz zu der Preisverordnung vom 30. September 1909 veröffentlicht, nach dem alle Kriegskonferenzen Holz aller Art, roh oder bearbeitet, insbesondere auch behauen, gesägt, gehobelt, genietet, Holzkohlentiere, Schwefel, roh oder gereinigt und Schwefelsäure angeboten werden. **Vom amerikanischen Ledermarkt.** Die Nachfrage hat sich nach gesteigert und stürmischen Charakter angenommen. Die Lederwaren-, Militär- und Schuhindustrie haben enorme Aufträge von Europa, sie arbeiten mit Hochdruck, bemühen ohne Zögern die weiteren Anforderungen und klagen nur, daß sie nicht mehr Leder erhalten können. Die Gerbereien sind vielfach an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Der Lederexport hat sich dagegen weniger lebhaft gestaltet. Der Rohhautmarkt ist ununterbrochen lebhaft. Die Preise sind fest und allmählich ansteigend. Wenn die Lederindustrie nicht so am Herbst verleren wäre und flott einarbeiten könnte, wären die Preise zweifellos noch höher. Die Anträge aus Südamerika sind noch immer klein.

Zahlungseinstellungen usw.

A.-A. — Anmeldebüro-Büro, 1. Bt. — Erste Gläubiger-Versammlung P.-T. — Prüfungstermin.
A. A. — Anmeldebüro, 1. Bt. — Erste Gläubiger-Versammlung P.-T. — Prüfungstermin.
1. Marienberg. Georg Bernhard Martin, 7/11 10/12 10/13
2. Neustadt. E. Klaus, Werner, Fabrikstr. 11/12 11/12 11/13
Konkurrenzverwalter: 1. Rechtsanwalt Vollert in Marienberg, 2. Privatmann Oskar Graf.
— Kenntnis des Kaufmanns Georg August Reichert + in Leipzig, der Schulverteilung soll stattfinden. Nachdem bei den berechtigten Forderungen festgestellt sind und eine Abschlagszahlung von 25 Proz. auf die nichtberechtigten Forderungen gewährt worden ist, stehen noch 6013,82 M. zur Verfügung. Der Restbetrag auf die nichtberechtigten Forderungen in Höhe von noch 47 478,47 M. kommt zur Verteilung.
Augustburg. K. Widmung, Parnamentfabrik 7/11/12 7/12/12/13
E. L. Kamm. M. Hoffmann, Brauerei, 11/12 11/13 11/14
besitzer in Groß Leuthen, ... 11/12 11/13 11/14

Von den Warenmärkten.

Liverpool, 24. November. Baumwoll-, Umsatz 5000 B. (Import 4200 B., amerikanisch, Baumwollmüll 440. Mal-Juni 415, Juli-August 422, Oktober-November 432, Januar-Februar 435, August 437 Mal 53).
Liverpool, 24. November. Baumwolle 27 ab 2 d bis 28 ab 1 d. Lager 28 ab 12 d. beste Sorten 27 ab 1 d, welche Sorten 28 ab 1 d. Amerikanische Schmalz 33 ab.
New York, 24. November. Kaffee, Lokal 58. Dezember 4 1/2, März 4 1/2, Juli 1/2. Zufuhr 29 1/2 B. Back-
— Kenntnis des Kaufmanns Georg August Reichert + in Leipzig, der Schulverteilung soll stattfinden. Nachdem bei den berechtigten Forderungen festgestellt sind und eine Abschlagszahlung von 25 Proz. auf die nichtberechtigten Forderungen gewährt worden ist, stehen noch 6013,82 M. zur Verfügung. Der Restbetrag auf die nichtberechtigten Forderungen in Höhe von noch 47 478,47 M. kommt zur Verteilung.
Aus dem übrigen Reihe.
Augustburg. K. Widmung, Parnamentfabrik 7/11/12 7/12/12/13
E. L. Kamm. M. Hoffmann, Brauerei, 11/12 11/13 11/14
besitzer in Groß Leuthen, ... 11/12 11/13 11/14

Sport und Spiel.

Ein repräsentativer Fußballkampf ist zwischen dem Norddeutschen Fußballverband und dem Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine vereinbart worden. Dieser Kampf soll am 13. Dezember an einem noch nicht bestimmten Orte — voraussichtlich Leipzig — stattfinden. Beide repräsentative Mannschaften haben sich schon wiederholt gegenübergestellt, in diesem Jahre lieferten sie sich im Februar anfänglich der Bobbiel-Feder im Deutschen Stadion das Spiel um den Kronprinzenpokal, aus dem Norddeutscher Fußball mit 2:1 als Sieger hervorging. **Aus der Schwelt.** Das Leipziger Schachleben wird durch den Krieg scheinbar wenig betroffen; nach wie vor trifft sich ein zahlreiches Schachpublikum im Café Kettnerhof sowie im Café Bier, obwohl auch eine Reihe Mitglieder der hiesigen Schachgesellschaft „Wagnere“ ins Feld gezogen ist, so der Präkursor Kettnerhof, Schachmeister Leonhardt, Rechtsanwalt Dr. Smidderly, a. a., wird das übliche Winterturnier abgehalten und ist zurzeit reges im Gange. **Wien.** Am diesjährigen Teufelturnier, das trotz der Kriegslage veranstaltet wird, nehmen voraussichtlich Wien, Bona, Morawitz, Reil, Schenk, Schleicher, Spielmann und Strobl teil. **Berlin.** Am 1. November d. J. hat der bisher noch Weltmeister Dr. Emanuel Lasker herausgegeben „Schachwelt“ sein Trüben eingeleitet. **Der Deutsche Schachbund e. V.** beabsichtigt für alle seine Mitglieder, die am Kriege teilnehmen, im Bundesorgan, den „Deutschen Schachblätter“, eine Ehrenliste zu errichten. Alle Einzelmitglieder und Vereine werden daher ersucht, dem Vorstand, Herrn Prof. Gehbart in Koburg, die Namen aller Mitglieder, die ins Feld gezogen sind, bekannt zu geben und ihn auch fernherin auf dem laufenden zu erhalten durch Mitteilung, wer (wann und wo) gefallen, verwundet oder mit dem Ehrentreuz ausgezeichnet ist.

Verlustliste Nr. 64

der Königlich Sächsischen Armee
ausgegeben am 24. November 1914, nachmittags.
(Schluss)

Verlustliste Nr. 64
der Königlich Sächsischen Armee
ausgegeben am 24. November 1914, nachmittags.
(Schluss)
Verluste durch Krankheiten der 2. Kompanie...

Verlustliste Nr. 65

der Königlich Sächsischen Armee
ausgegeben am 25. November 1914.

Verluste durch Krankheiten der 2. Kompanie
Verluste durch Krankheiten der 10. Kompanie...

Verlustliste Nr. 65

der Königlich Sächsischen Armee
ausgegeben am 25. November 1914.

Verluste durch Krankheiten der 2. Kompanie
Verluste durch Krankheiten der 10. Kompanie...

Verluste durch Krankheiten der 2. Kompanie
Verluste durch Krankheiten der 10. Kompanie...

Verlustliste Nr. 106

der Königlich Sächsischen Armee
ausgegeben am 24. November 1914.

Verluste durch Krankheiten der 2. Kompanie
Verluste durch Krankheiten der 10. Kompanie...

Verlustliste Nr. 106

der Königlich Sächsischen Armee
ausgegeben am 24. November 1914.

Verluste durch Krankheiten der 2. Kompanie
Verluste durch Krankheiten der 10. Kompanie...

Verlustliste Nr. 139

der Königlich Sächsischen Armee
ausgegeben am 24. November 1914.

Verluste durch Krankheiten der 2. Kompanie
Verluste durch Krankheiten der 10. Kompanie...

Verlustliste Nr. 178

der Königlich Sächsischen Armee
ausgegeben am 24. November 1914.

Verluste durch Krankheiten der 2. Kompanie
Verluste durch Krankheiten der 10. Kompanie...

Verlustliste Nr. 181

der Königlich Sächsischen Armee
ausgegeben am 24. November 1914.

Verluste durch Krankheiten der 2. Kompanie
Verluste durch Krankheiten der 10. Kompanie...

Verlustliste Nr. 243

der Königlich Sächsischen Armee
ausgegeben am 24. November 1914.

Verluste durch Krankheiten der 2. Kompanie
Verluste durch Krankheiten der 10. Kompanie...

Vertical text on the right edge of the page, likely bleed-through or a separate column.

